

# Löhner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Katzbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Katzbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Katzbach).

## Die Ausgabe

ersolgt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnement 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mt.

## Ämtliches Publikations-Organ

der Städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

## Inserationspreis

für Lahn und Umgegend 10 Pf. für die 1spaltige Zeile oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 40.

Lahn, Dienstag, den 6. April 1909.

6. Jahrgang.

## Tages-Nachrichten.

Unser Kaiser hörte am Sonnabend die Vorträge des Kriegsministers von Einem, des Staatssekretärs von Tirpitz und des Chefs des Marinekabinetts. Am Sonntag empfing der Kaiser in Potsdam die chinesische Sondermission. — Die Reise des Kaiserpaars nach Venedig und Korfu ist definitiv auf den dritten Osterfesttag festgesetzt worden. Der Aufenthalt auf der griechischen Insel währt aber nur zwei Wochen. Da um dieselbe Zeit das englische Königspaar Malta besucht, und das Kaiserpaar über Messina heimkehren will, ist eine Begegnung in den sizilianischen Gewässern nicht unmöglich. — Während der diesjährigen großen Kaisermandover wird der Monarch im Kurhotel zu Mergentheim Quartier nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Bälou und seine Gemahlin sind Sonntag früh nach Ober-Italien abgereist. Den Fürsten begleiten der Gesandte von Stotow, Adjutant Hauptmann von Schwarzkoppen, ein Beamter des Chiffrierbureaus und ein Beamter der Reichskanzlei. — Der preussische Finanzminister von Rheinbaben ist ebenfalls nach Ober-Italien, der Staatssekretär des Reichspostamtes nach Süd-Italien gereist.

Berlin. Das preussische Kultusministerium, das schon während eines halben Jahres verwaist ist, wird auch in den kommenden Wochen noch keinen neuen Herrn erhalten, da der Urlaub des Ministers Dr. Holle soeben wieder um zwei Monate verlängert wurde.

Berlin. Ueber die Verzögerung der Finanzreform in der Steuerkommission des Reichstags führt die „Nordd. Allg. Ztg.“ lebhafteste Klage. Das Blatt schreibt u. a.: Die erste Lesung der Finanzreform im Reichstage schloß am 20. November v. J. Am 24. November trat die Kommission, die 32. nach der Zahl, zusammen. Schon schreiben wir Anfang April und es ist, abgesehen von der Festsetzung des Bedarfs auf 500 Millionen und der grundsätzlichen Einigung über die Brausesteuer kaum ein positives Resultat erreicht. In derselben Zeit haben die Budgetkommission und der Reichstag den ganzen Etat erledigt. Wichtige Gesetze, wie das Wein- und das Automobilgesetz, sind verabschiedet. Das Arbeitskammergesetz und die Gewerbeordnungs-Novelle sowie das Bankgesetz sind wenigstens in der Kommission erledigt. Dagegen ist die Hoffnung, die wichtigste und dringendste Aufgabe, die Sanierung der deutschen Finanzen, werde bis Ostern wenigstens die erste Lesung in der Kommission passieren, zu schanden geworden. Diese hat vielmehr 3 Tage vor Schluß des Plenums bei § 23 der neuen Branntweinsteuervorlage die Beratung abgebrochen und sich bis zum 21. April vertagt. Sie hat bis jetzt 41 Sitzungen abgehalten, während ihr 80 bis 90 Arbeitstage zur Verfügung gestanden hätten, und während das Plenum nicht weniger als 70 Sitzungen abgehalten hat.

Berlin. Die 1793 Paragraphen umfassende Reichsversicherungsordnung, die nunmehr der öffentlichen Kritik unterbreitet worden ist, wird den Reichstag längere Zeit und jedenfalls Sessionen hindurch beschäftigen. Obwohl die Neuordnung erhebliche Fortschritte bringt, hat sich ihrer doch die Kritik zumteil in recht unfreundlicher Weise bemächtigt. Das Wichtigste ist die Einbeziehung der Arbeiter-Witwen und -Waisen in die Versicherung, wie sie dem bekannten Zentrumsantrag zum Solttarifgesetz gemäß mit dem 1. Januar 1910 in Kraft treten soll. Die Vorlage bestätigt, daß der für diese Versicherung erforderliche Fonds nicht auf die ungewissen Ueberschüsse aus den Getreidezöllen gestellt, sondern durch einen Reichszuschuß garantiert werden soll. Außerdem sollen Versicherte wie Arbeitgeber zu Beiträgen herangezogen werden. Sehr wesentlich ist auch die Neuordnung der Krankenversicherungen, die auf land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, auf Heimarbeiter und auf Gesinde ausgedehnt wird. Nach den trüben Erfahrungen mit dem sozialdemokratischen Terrorismus gerade auf diesem Gebiete hat man mit Recht die Verwaltung des Krankenkassenwesens dem sozialdemokratischen Einfluß nach Möglichkeit zu entziehen gesucht. Auch das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten wird in dankenswerter Weise reformiert. Eine Verschmelzung der verschiedenen Zweige der Versicherungsgegebung wird auch in der neuen Vorlage nicht vollzogen, sie ist auch bei der heutigen Ausdehnung des Versicherungswesens unmöglich. Vereinfachungen und Vereinheitlichungen in der Verwaltung, die diese billiger gestalten werden, sind dagegen, soweit angängig, erfolgt.

Berlin. Die neue Arbeiterverordnung für Deutsch-Ostafrika ist soeben veröffentlicht worden. Ganz verboten ist die Anwerbung von Eingeborenen zum Militärdienst für eine fremde Macht. Für die Anwerbung von Arbeitern für landwirtschaftliche oder gewerbliche Zwecke ist die Lösung eines Anwerbescheins erforderlich, auch steht der Anwerber dauernd unter der Kontrolle der Verwaltung. Kontraktbrüchige Eingeborene können auf Antrag körperlich geächtet und mit Kettenhaft bis zu zwei Wochen bestraft werden. Arbeitsverträge gelten für höchstens 180 Tage.

Wien. Oesterreich tritt bereits als Freund und Verteidiger Serbiens auf und sammelt so glühende Röhlen auf dem Haupte des kleinen hartnäckigen Kläffers. Von amtlicher Wiener Stelle aus werden nicht nur alle Gerüchte von einer Thronmüdigkeit des Königs Peter für unbegründet erklärt, sondern es wird auch die Besserung in den Beziehungen der beiden Nachbarländer heute schon als selbstverständlich bezeichnet. Weiter wird versichert, daß die Herstellung vollkommener Ruhe in Serbien beweise, daß die Beziehung gegen Oesterreich-Ungarn garnicht bis in die breiten Massen des serbischen Volkes gedrungen sei. — Die österreichische Regierung wird den Mächten in einer Zirkularnote noch vor dem Feste die Annexion Bosniens und der Herzegowina anzeigen. Die Mächte werden darauf ihre Anerkennung der Annexion in Wien aussprechen lassen. Eine Balkankonferenz erscheint, nachdem die Balkanumwälzung auch noch diesen formellen Abschluß gefunden hat, überflüssig und wird deshalb wahrscheinlich unterbleiben. — Der Erz-Kronprinz Georg von Serbien scheint für das Land keine minder große Gefahr werden zu wollen, als es der Kronprinz Georg gewesen ist. Der Wackerer will nicht außer Landes gehen, sich vielmehr in Misch niederlassen und dort mit Hilfe der ihm ergebenen Offiziere und Militärpartei eine kräftige Agitation gegen die gegenwärtige Regierung betreiben und namentlich auch den König schützen, den die am Ruder befindliche radikale Partei zu stürzen suche.

Petersburg. Im Befinden der Kranken Zarin ist eine bedeutende Besserung eingetreten. Ihr Leiden besteht in einer Neurose des Herzens. Sie sieht äußerlich so gut aus, daß man gar nicht an eine Krankheit denkt.

London. In die englischen Militärangelegenheiten mischt sich viel Spielerei. In die neue Territorialarmee, für die noch immer an 90 000 Freiwillige fehlen, ist ein Sanitätsdienst eingereicht, in dem sich auch Damen betätigen können, um die Männer anzuspornen. Die erste Dame, eine Lady Hunt, ist jetzt zum Leutnant dieses Sanitätskorps ernannt worden. Halbe Spielerei sind auch die Ausbildung von jungen Mädchen und Knaben im Schießen und die Heranziehung von jugendlichen Rundschaftern. Von den letzteren will ein Trupp nach Deutschland kommen, um zu zeigen, was sie können. Gut gemeint mag das alles sein, aber Dienst ist nun einmal Dienst und wird im Leben kein Spiel und kein Sport.

London. Der Maibesuch der deutschen Bürgermeister in London ruft dort umfangreiche Vorbereitungen hervor. 60 000 Mt. sind für die Kosten ausgeworfen. Den Mittelpunkt der eine ganze Woche dauernden Festlichkeiten soll ein großes Bankett in der Guildhall bilden.

## Deutscher Reichstag.

Endlich hat der Reichstag das Arbeitspensum, dessen Erledigung vor den Feiertagen vereinbart war, geschafft und ist am Freitag in die Osterferien gegangen. Der ganze Reichshaushalt ist noch glücklich fertig geworden, so daß für die Zeit nach dem Fest ein umfangreicher Beratungsgegenstand ausgeschaltet ist. Die erste Sitzung nach den Ferien wird am 20. April abgehalten, auf der Tagesordnung stehen Petitionen. In der letzten Sitzung kam es zu einer bemerkenswerten Erörterung allein über die Samoa-Inseln. Staatssekretär Dernburg erklärte folgendes: Auf Samoa handelt es sich nur um Streitigkeiten zwischen zwei Parteien der Eingeborenen. Gegen die Weißen dort war, so lange die deutsche Herrschaft besteht, noch nie eine Erhebung gerichtet. Die Ungleichheit wird voraussichtlich ohne jede Schwierigkeiten und ohne daß ein Schuß fällt, erledigt werden. Zum Gouverneur Solf darf man das Vertrauen hegen, daß alles geschehen wird, was zum Schutz der Deutschen erforderlich ist. Bei der Abstimmung über eine Resolution des Zentrums, die ein Verbot der Abonnenten-Versicherung von Zeitungen verlangt, ergibt sich die Beschlussunfähigkeit des Hauses. Es sind nur 185 Abgeordnete anwesend. In einer sofort anberaumten neuen Sitzung wird diese Resolution angenommen, ebenso eine andere wegen Beseitigung der geheimen Konduiten-Listen. Präsident Graf Stollberg wünscht den Abgeordneten kräftige Erholung, da es nach Ostern noch viel zu tun geben wird.

## Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das preussische Abgeordnetenhaus ist nach Verweisung der Sekundärbahnvorlage an eine Kommission am Freitag in die Osterferien gegangen.

## Neues aus aller Welt.

In Rostock erschloß sich der Opernsänger Gläzner aus verletztem Künstlerstolz, da es ihm als Anfänger schwer wurde, bessere Rollen zu erlangen. Er stammte aus einer wohlhabenden Karlsruher Familie. Das stille Rostock, in dem neulich erst die Sängerin Berthold erschossen wurde, ist durch diese wiederholten Blutthaten recht erregt.

Der Bombenattentäter Alcosta in Buenos Aires, der in den Wagen des Präsidenten von Brasilien eine Bombe warf, wurde zu zwanzig Jahren Gefängnis verurteilt. Beschädigt war damals Niemand.

Die Berliner Postbehörde hat aus Anlaß des Nordansalles auf den Gelbdrücker Eulenburg erwogen, ob eine Bewaffnung dieser Beamten eintreten soll. Sie würde freilich bei menschlichen